Zollernalbkreis
Landratsamt

Drucksache UT-Nr. 9/2012
Abfallwirtschaftsamt

öffentlich

Vorlage zur Behandlung im Ausschuss für Umwelt und Technik

Sitzung am 07.05.2012

TOP 1.1: Optimierung der getrennten Bioabfallerfassung

A. Beschlussvorschlag:

1. Dem Vorschlag der Verwaltung, Bioabfälle zukünftig besser zu erfassen, wird zugestimmt.

2. Prof. Dr. Scheffold vom Büro für Abfall und Umwelt GmbH, 55411 Bingen wird damit beauftragt, den Landkreis bei diesem Vorhaben zu beraten und bei der Entwicklung von Anreizen für eine weiter verbesserte Mülltrennung organischer Abfälle zu unterstützen.

B. Kosten/Finanzielle Auswirkungen: **16.841,65 EUR**

Haushaltsmittel stehen zur Verfügung

Anlagen:

Zollernalbkreis
Landratsamt

Drucksache UT-Nr. 9/2012
Abfallwirtschaftsamt

öffentlich

Optimierung der getrennten Bioabfallerfassung

1. Einleitung

Der Zollernalbkreis hat als einer der ersten Landkreise in Baden-Württemberg bereits 1992 die Biotonne flächendeckend eingeführt. Vorausgegangen waren 1987 und 1988 erste Versuche in Hechingen und Albstadt-Ebingen.

Das Thema Biomüll und dessen getrennte Erfassung und Verwertung ist heute aktueller denn je.

So ist beispielsweise die von uns angestrebte Vergärung organischer Abfälle erst bei großen Mengen wirtschaftlich sinnvoll. Neben einer Zusammenarbeit mit anderen Landkreisen, wird dieses Ziel aber auch mit einer besseren Erfassung der vorhandenen Abfälle leichter erreicht.

Dass unsere Anstrengungen, mehr aus dem Biomüll zu machen richtig sind, wird durch einen vor wenigen Wochen vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg herausgegebenen Leitfaden „Optimierung des Systems der Bio- und Grünabfallverwertung“ unterstrichen.

Der Leitfaden wurde von verschiedenen Instituten an Hand von Situationsanalysen erarbeitet, wobei die Erfahrungen des Zollernalbkreises als einem von vier hierfür ausgewählten Modelllandkreisen mit berücksichtigt wurden.

Als Ergebnis führt der Leitfaden auf, dass die Verwertung der Bioabfälle neben der Kompostierung auch die Nutzung des energetischen Potenzials z. B. über die Biogaserzeugung enthalten sollte.

An erster Stelle steht aber die optimale und möglichst vollständige Erfassung aller Bio- und Grünabfälle. Als Richtwert wird je nach Bebauungsstruktur 100 kg/(E·a) und mehr angegeben.

Die Verwaltung schlägt vor, die Ergebnisse der vom Land beauftragten Situationsanalyse nicht sozusagen „auf sich beruhen zu lassen“.

Wir sehen vielmehr die Studie als Ansporn, mit unseren Anstrengungen, die im Landkreis anfallenden Abfälle bestmöglich zu verwerten, nicht nachzulassen.

Unser Ziel sollte es sein, zukünftig wieder mehr organische Abfälle in unsere Sammelsysteme, wie Biotonne und Grüngutsammlung, zu bekommen.

So könnte der Trend immer weiter zurückgehender Biomüllmengen gestoppt und vielleicht sogar umgekehrt werden.

2. Derzeitige Situation im Zollernalbkreis

öffentlich

Seit 1992 ist die Biotonne im Zollernalbkreis fester Bestandteil der Abfallentsorgung. Nach anfänglichen starken Steigerungsraten der Biomüllmengen mit einer Erfassungsmenge Ende der 90er Jahre von knapp über 15.000 t sind diese in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. 2011 wurden noch ca. 7.600 t aus der öffentlichen Straßensammlung eingesammelt.

Bei den Grünabfällen sind die Schwankungen nicht ganz so ausgeprägt. Die Mengen haben sich in den letzten Jahren zwischen 7.000 t und 9.000 t eingependelt.

Die Gesamtmengen aus der Bio- und Grünabfallerfassung sind nach einem Höchststand Ende der 90er Jahre von 24.000 t auf nun knapp über 16.000 t gefallen, siehe auch separate Vorlage zur Abfallbilanz 2011.

Dies entspricht einer Erfassungsmenge von 88 kg je Einwohner und Jahr und liegt damit 12 kg unter dem landesweiten Zielwert von 100 kg je Einwohner und Jahr.

3. Bewertung

Anteil am stetigen Rückgang der Biomüllmengen hat zum einen die zunehmende Eigenkompostierung.

Zum anderen landet aber immer noch viel Biomüll in der Restmülltonne. Nach aktuellen Sortieranalysen der im Landkreis jährlich rund 15.000 Tonnen anfallenden Restmüll, enthält dieser bis knapp 40 % organische Anteile. Auch wenn diese selbst bei einer bestmöglichen Mülltrennung nicht komplett separat erfasst werden können, haben wir doch ein nicht zu unterschätzendes Potential mehrerer tausend Tonnen organischer Abfälle.

Die Entsorgung von Bioabfällen über die Restmülltonne hat neben ökologischen Nachteilen aber auch finanzielle Auswirkungen:

Für die Verbrennung des Restmülls entstehen Kosten von 205,52 EUR pro Tonne (einschl. Transport).

Dagegen fallen für die Kompostierung des Biomülls nur 56,53 EUR je Tonne an.

4. Weiteres Vorgehen

Vor diesem Hintergrund schlagen wir vor, unser Biomüllkonzept zu überdenken, um den Anteil getrennt gesammelter Bioabfälle wieder zu erhöhen. Neben inhaltlichen Änderungen am Sammelkonzept könnte dies möglicherweise durch Änderungen beim Gebührenmodell unterstützt werden.

Zollernalbkreis
Landratsamt

Drucksache UT-Nr. 9/2012
Abfallwirtschaftsamt

öffentlich

Neben unserem eigenen Sachverstand wollen wir uns bei diesem Vorhaben auch externer Unterstützung bedienen. Deshalb schlagen wir vor, Herrn Prof. Dr. Karl-Heinz Scheffold vom Büro für Abfall und Umwelt GmbH, 55411 Bingen, damit zu beauftragen, den Landkreis bei diesem Vorhaben zu beraten und uns bei der Entwicklung von Anreizen für eine weiter verbesserte Mülltrennung organischer Abfälle zu unterstützen.
Hierzu soll eine Studie „Optimierung der getrennten Bioabfallerfassung“ erarbeitet werden, Prof. Scheffold hat diese Leistungen für 16.841,65 EUR angeboten.